

Volkswirtschaftliches.

Der Weinstock und der Wein.

Entwicklung und Bau des Weinstockes.

Zu einem richtigen Verständniß aller Regeln zum Schnitt und zur Behandlung des Weinstockes ist es nothwendig, den höchst einfachen Bau dieser Pflanze genau zu kennen.

Ohne diese Kenntniß erscheinen alle Anweisungen und praktische Lehren rein willkürlich, sie können nicht als nothwendig angesehen werden und deshalb auch nur mit halbem Herzen befolgt werden. Die durch eine lange Erfahrung ermittelten Regeln zur Behandlung des Weinstockes gründen sich auf diesen eigenthümlichen Bau, und sind, wenn man denselben erkannt hat, von selbst verständlich. In einzelnen Fällen, wo man von den Gartenbüchern im Stiche gelassen wird, kann man die richtige Behandlung aus der Kenntniß des Baues selbst ableiten. Wir lassen deshalb eine genaue Darstellung des Baues der Weinrebe, wie sie noch nirgendwo gegeben ist, jeder praktischen Anweisung vorangehen.

Der Knoten.

Dasjenige Organ, durch dessen Wiederholung der ganze Weinstock sich aufbaut, ist der Knoten im Zweige. Betrachtet man eine frische Ruthe eines Weinstockes, so sieht man, daß in Entfernungen von 3 bis 5 Zoll die Ruthe Anschwellungen, Knoten, hat, und an dieser Stelle brechen alle andern Organe des Weinstockes fast auf gleicher Höhe hervor. Diese Knoten wiederholen sich an einer Ruthe in ganz gleicher Art, nur brechen die Organe bei jedem folgenden Knoten in umgekehrter Stellung von rechts und links hervor.

Gehen wir nun zur genauen Betrachtung des Knotens über. Wir nehmen einen Zweig, der im letzten Frühling aus einem Auge ausgetrieben und im Laufe des Sommers noch grün ist.

Da, wo die Anschwellung noch nicht ihre größte Stärke erlangt hat, ist in dem Zweige eine Gliederung. Ein junger Zweig bricht an dieser Stelle stumpf ab, wenn man ihn stark seitlich biegt. An dem untern Stücke sitzt nichts oder nur das Blatt, alle hervorgebrochenen Organe sitzen an dem oberen Stücke. Dieser Bau zeigt, daß die Holzfasern noch nicht durchlaufen. Während man einen Zweig an keiner andern Stelle glatt abbrechen kann, ist er hier ganz spröde. Mit der Zeit verschwindet diese Gliederung, die Fasern laufen durch, und im Spätsommer kann man einen Knoten an dieser Stelle nicht mehr abbrechen. Dicht über der Bruchstelle sitzt an der einen Seite 1) ein Blatt, dessen Stiel mit einer Anschwellung beginnt. Das Blatt selbst sitzt mit einem Gliede oder Gelenke an dem Zweige, es läßt sich an dieser Stelle leichter abbrechen, als an jeder andern, ohne daß Fasern hervorstehen. Das Gelenk verwächst nicht, und im Herbst fällt das Blatt an dem Gelenke ab.

In dem Winkel des Blattes entstehen 2) ein oder zwei ungleich dicke Augen, welche zu Nebenzweigen, gewöhnlich Geiße genannt, austreiben. Die Regel ist, nur eine Geiße, und finden sich Doppelaugen, so wird das eine schwächere immer weggebrochen. Neben der Geiße entwickelt sich im Laufe des Sommers ein neues Auge, das sogenannte schlafende Auge. Dieses letztere ist bestimmt, den Winter über am Stocke zu bleiben und im nächsten Frühjahr zu einer grünen Ruthe auszutreiben. Betrachtet man diese Augen genauer, so findet man, daß an je zwei aufeinander folgenden Knoten einmal das Auge rechts von der Geiße, und einmal links von derselben sitzt. Der aus dem Auge austreibende Zweig sitzt mit einem Gelenke an dem Hauptzweig, und kann, so lange er jung ist, hier stumpf abgebrochen werden. Im Spätsommer aber wachsen die Holzfasern durch, und der Nebenzweig kann nicht mehr im Gelenk abgebrochen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

Nichtamtliche Anzeigen.

Dankagung.

Wir Unterzeichnete sprechen dem Litt. Hilfscomite und den Brandbeschädigten in Schaan nochmals unseren tiefgefühltesten Dank aus für das schöne Geschenk von 200 fl. Obgleich selbst vom Unglück so schwer betroffen, haben sie dennoch uns bei unserem herben, unerfeglichen Verluste ihr Mitgefühl nicht versagt, sondern sind uns mit werthätiger Liebe beige-sprungen. Möge ihnen der liebe Gott ihre Wohlthaten gegen uns tausendfach vergelten; möge dieses schöne, einzig in der Geschichte unseres Ländchens dastehende Beispiel der christlichen Liebe und Barmherzigkeit nie in Vergessenheit gerathen.

Ruggell, den 20. April 1874.

Augustin Büchel und
Rosalia Büchel, Wittwe.

Kalkausruf.

Vom Dienstag den 28. April an wird bei der Ziegelhütte am Holenweg ob Sevelen wieder ein frischgebrannter Weterkalk ausgemessen, auch Ziegel jeder Art sind von da an wieder zu haben.

Ferner diene zur Nachricht, daß das bisherige Regellokal bei der Station Sevelen zu einer Gartenwirtschaft umgewandelt wurde.

Empfehle mich

Sevelen.

Sagmann
zur Traube und Station.

Kornpreise vom Fruchtmarkt in Bregenz vom 17. April.

Der halbe Megen	beste		mittlere		geringe	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Korn	4	50	4	25	4	—
Roggen	3	50	3	25	3	—
Gerste	3	20	3	10	2	80
Türken	2	80	1	50	2	20
Hafer	1	85	2	75	1	70

Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
April 15	+ 3 ³ / ₄	+11	+ 9	halb hell
" 16	+ 7 ³ / ₄	+11	+ 9 ¹ / ₂	trüb; Reg.
" 17	+ 7 ¹ / ₂	+14	+10	trüb
" 18	+ 6	+ 8	+ 9	trüb
" 19	+ 7 ³ / ₄	+14 ¹ / ₄	+10	hell
" 20	+ 5 ³ / ₄	+15	+14	hell
" 21	+ 7 ³ / ₄	+17 ¹ / ₄	+16	hell.

Telegrafischer Kursbericht von Wien.

22. April	Silber	106.10
	20-Frankenstücke	9.—

Druck von Heinrich Graf in Feldkirch.